

# SZENE WHATCHER

No. 274

4. Februar 2009

Das Flyer-Zine der trivialen Szene und  
Anzeiger für triviales Entertainment seit 1995

## Der Junge ist 80!

Die Klassiker der internationalen Comic-Industrie kommen in die Jahre und haben bis auf wenige Ausnahmen ihre Väter schon lange überlebt. So feierte *Micky Maus* im vergangenen Jahr ihren 80., *Spirou* seinen 70. und heuer läßt *Asterix* zu seinem 50. und *Popeye* zu seinem 80. Aber im Januar ist auch für die Freunde des lautereren belgischen Reporters *Tim (Tintin)*, des Jungen mit dem «reinen Herzen» das *Tim*-Jahr eingeleitet worden, begleitet von vielen mehr oder weniger netten Attraktionen.

Im Jahre 1928 schuf Hergé, nachdem ihm die Redaktion für die Jugendbeilage *Le Petit Vingtième* der katholischen Tageszeitung *Le Vingtième Siècle* übertragen worden war, das Erfolgsduo *Tim und Struppi*, dessen erstes Abenteuer, *Tim im Lande der Sowjets*, am 10. Januar 1929 in besagter Beilage zum Abdruck kam.

Hergé prägte und perfektionierte in den folgenden Abenteuern von *Tim* einen neuen Zeichenstil, den der holländische Comic-Zeichner Joost Swarte später *ligne claire* nannte, und der in seiner schnörkellosen, klaren Strichführung den Panel-Inhalt auf das absolut Notwendige reduziert, ohne es an zahllosen Details fehlen zu lassen.

Die eine oder andere Storyline der *Tim*-Abenteuer mag dem heutigen Betrachter vielleicht etwas antiquiert erscheinen. Dabei sollte man allerdings in Betracht ziehen, dass Themen wie Kolonialismus, Raumfahrt, US-Gangstertum, Drogenhandel, China- und Ost-West-Konflikt, Ölwirtschaft oder Archäologie seinerzeit, wenn vielleicht auch unter anderen Gesichtspunkten als heute, hochaktuell waren und die täglichen Medien weitgehend dominierten. Die von Hergé zwischenzeitlich geschaffene Atmosphäre hat bis heute trotz oder gerade wegen ihrer angestaubten Thematik Generationen in ihren Bann gezogen und weltweit massenhaft Leser *tintinophil* (*Tintin*-abhängig) werden lassen.

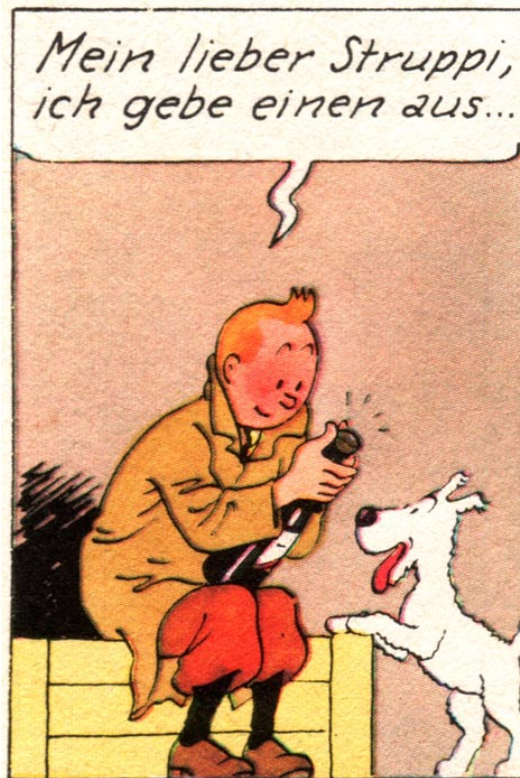
Im *Tim*-Jahr dürfen sich die Fans von Hund und Herrchen über einige Schmankerln freuen. Bereits im Oktober 2008 sind im Carlsen Verlag ([www.carlsen.de](http://www.carlsen.de)) die ersten beiden Bände (*Tim im Kongo*, *Tim in Amerika*) einer Farbfaksimile-Reihe erschienen, die man gar nicht wieder aus der Hand legen mag. Der ursprünglichen Aufmachung der Ausgaben des Casterman Verlags aus dem vergangenen Jahrhundert angepasst, glänzen die Bücher durch bestechende Farbtreue, eine liebevolle

Verarbeitung und eine hochwertige Bindung. Für die glückliche deutschsprachige Fangemeinde sind diese Bände wohl der erfreulichste Beitrag zum 80. Geburtstag von *Tim*. Die Bücher erscheinen zweimonatlich, so dass inzwischen auch die Bände *Die Zigarren des Pharaos* und *Der blaue Lotus* erschienen sind, der Band *Der Arumbaya-Fetisch* kommt Anfang April in den Handel.

Aus Louvain-la-Neuve, nahe der belgischen Hauptstadt Brüssel, der Heimat Hergés, ist zu hören, dass noch im Jubiläumsjahr ein *Tintin*-Museum eröffnet werden soll, vermutlich am 22. Mai 2009. Bereits seit 1989 ist für Comic-Fans das Centre Belge de la Bande Dessinée die erste Anlaufstelle in Brüssel, jetzt kommt ein Museum

dazu, das sich ausschliesslich den Arbeiten Hergés widmet.

Seit dem 5. Januar 2009 ist bei Universum Film eine preiswerte, komplette DVD-Edition der 1991 entstandenen *Tim*-Zeichentrickreihe erhältlich. Auf acht DVDs wurden 21 Abenteuer von *Tim und Struppi* in animierte Episoden umgesetzt, die sich relativ dicht am ursprünglichen Ablauf orientieren. Neben den beiden 1969 (*Tim und Struppi und der Sonnentempel*) und 1972 (*Tim und der Haifischsee*) produzierten abendfüllenden Zeichentrickspielfilmen gehört diese Reihe zu den gelungenen Versuchen, Hergés Meisterwerk in bewegte Bilder zu fassen, obwohl leider viele unterhaltsame Dialoge den rasanten, glatten Animationen zum Opfer fallen. Die DVDs kommen angeblich auch einzeln in den Handel. Bleibt zu hoffen, dass die Tonqualität dieser Box erträglicher ist als die der Spielfilmbox, die die besagten Streifen von 1969



Casterman, 1962. © Hergé/Moulinsart

und 1972 enthält, denn hier treiben einen die total übersteuerten Höhen in den Wahnsinn. Wer das Geld für die Box sparen möchte, der sollte das TV-Programm genau studieren, denn hier wird bei SuperRTL öfter mal die eine oder andere Episode gesendet.

Betrüblich ist, dass Spielberg offenbar in Sachen *Tim*-Realverfilmung nicht locker lässt (siehe SW #271) und heuer mit Dreharbeiten begonnen werden soll - glaubt man einschlägigen Meldungen im Internet. Dass die Hollywood-Filmfritzen ihre Finger, in Ermangelung eigener gewachsener Kultur, nicht von europäischem Kulturgut lassen, das sie weder verstehen noch zu interpretieren in der Lage sind, ist ausserordentlich ärgerlich. Fürchten wir uns also vor *Timi Jones* mit blonder Sturmlocke und *Super-Struppi* mit wehendem Cape. Ächz!



## Nach über 80 Jahren - Winnie-the-Pooh kehrt in den Hundert-Morgen-Wald zurück

Egmont Publishing (GB) und Dutton Children's Books (USA) kündigen für den 5. Oktober 2009 ein neues Buch über den weltweit wohl beliebtesten Bären, *Winnie-the-Pooh*, zu deutsch *Pu der Bär*, an. Die Arbeiten des Autors David Benedictus und des Illustrators Mark Burgess haben auch schon Euphorie bei dem Treuhänder Pooh Properties, dem Verwalter des Nachlasses von Alan Alexander Milne und Ernest Howard Shepard, den beiden Schöpfern von *Pooh*, ausgelöst. Michael Brown, der Sprecher der Trusts ist begeistert: «Wir hoffen schon seit vielen Jahren auf eine Fortsetzung, die den ursprünglichen *Pooh*-Stories gerecht wird. Die Originale waren in vielen Sprachen grosse Literatur für Kinder, aber wir glauben, dass David Benedictus und Mark Burgess Geist und Stimmung dieser Original eingefangen haben. Wir hoffen, dass die vielen Millionen Fans und Leser von *Pooh* die Neuveröffentlichungen weltweit feiern, als kämen sie aus der Feder von A. A. Milne.»

© 2009 Pooh Properties



«He went on tracking, and Piglet... ran after him.»  
221 x 165 mm, Tinte, signiert EHS.

*Pooh* ist populärer denn je. Die Sotheby's Auktion «*That sort of Bear*»: E. H. Shepard's *Winnie-the-Pooh* aus der Sammlung von Stanley J. Seeger and Christopher Cone am 17. Dezember 2008 in der Londoner Bond Street war ein Riesenerfolg und brachte mit nur 41 Losen einen Gesamterlös von £ 1.262.863. Allein die Zeichnung oben von Ernest Howard Shepard (Los #10) brachte in der Auktion einen Hammerpreis von sage und schreibe £ 115.250, geschätzt wurde sie auf £ 40.000 - 60.000.

Das 216-seitige HC-Buch wird £ 12,99 kosten und mit einigen Überraschungen aufwarten, denn was den Inhalt anbelangt, so haben sowohl der Autor als auch der Verleger die Katze, oder besser den Bären, noch nicht aus dem Sack gelassen. Auch über die Vermarktung des Merchandise verlautete bislang nichts. Es ist allerdings davon auszugehen, dass Disney, dessen umsatzstärkster Charakter *Pooh* ist, diesmal wohl nicht an den Trog kommt (siehe *SW* #s 158 und 159). Aber vielleicht bahnt sich deshalb wieder ein unterhaltsamer Rechtsstreit an.

## rezi corner ZEBRA 17

### Eine verspätete Betrachtung

Manche Wege sind verschlungen und nur über Umwege erreicht man das Ziel. Nachdem ich das Rezi-Ex der *ZEBRA*-Redaktion im August 2008 nach erstem Blättern unauffindbar verlegt hatte, gelang es mir erst im zweiten Anlauf diese wunderschöne, witzige, liebevoll gestaltete, aufwändige Ausgabe - übrigens die Jubi-Ausgabe zum 25-jährigen - zu geniessen.

Es gibt kaum noch anspruchsvolle, unkommerzielle Comic-Magazine, in denen deutsche Fan- und Profizechner vereint kurzweilig zu unterhalten verstehen, und *ZEBRA* hat sich mit grossem Vorsprung an die Spitze der Liste jener Publikationen gesetzt. Besonders der schnelle Leser wird feststellen, dass das einmalige Durchblättern von *ZEBRA 17* nicht ausreicht um alles zu erkennen, was bei oberflächlicher Lektüre unentdeckt bleibt, wie *Jimmy das Gummipferd*, eine *Krazy Kat*-Landschaft oder der Verleger Eckart Sackmann in einem Wimmelbild.

Die Berres Bros. und ihre zahlreichen Gastzeichner haben eine tolle Jubi-Nummer geschaffen, über deren Entstehung die erste Story im Heft einige Einblicke vermittelt und über die ich noch heute Tränen lachen muss...

Bezug über Georg K. Berres, Giselherstr. 19, 50739 Köln oder [goger@web.de](mailto:goger@web.de)



© 2009 Berres Bros.

### Der Mythos lebt

Das älteste, langlebigste, bekannteste, deutschsprachige Comic-Fachmagazin *Die Sprechblase*, wird seit einem Jahr (März 2008) von dem Wiener Comic-Journalisten Gerhard Förster herausgegeben, und alle in der Szene sind sich einig: Die drei bislang bei Förster erschienenen Ausgaben (#s 211-213) sind grandios.

Die von dem legendären Verleger Norbert Hethke seit 1976 herausgegebene Publikation war etwas in die Jahre gekommen und hatte für heutige Verhältnisse ein leicht hausbackenes, angestaubtes Erscheinungsbild, was sich mit der Weiterführung des Magazins durch Förster nach dem Tode Hethkes grundlegend änderte. Der Perfektionist Förster lässt *Die Sprechblase* mit einem neuen Layout, einer breiteren Themenauswahl und einer liebevollen Detailfreude nunmehr in einer anderen Liga spielen - überhaupt, es weht ein frischer Wind zwischen den Seiten!

Bezug über [zaxxene@web.de](mailto:zaxxene@web.de)



© 2009 Verlag Abenteuer pur/Förster, Stojetz

### Impressum

Szene WHatcher #274, Februar 4, 2009 • © Joachim Heinkow  
Herausgeber: Joachim Heinkow • Luisenstrasse 32, 12209 Berlin-Lichterfelde  
tel 030-768 051 22 • 0171-681 74 11  
Redaktion: Gaby & Joachim Heinkow

Mitarbeiter an dieser Ausgabe: Michael Haase

eMail: [heinkow@gmx.de](mailto:heinkow@gmx.de) • Internet: [www.szene-whatcher.de](http://www.szene-whatcher.de)

© der Abbildungen bei den Verlagen bzw. Zeichnern oder Fotografen. Alle Beiträge, wenn nicht anders gekennzeichnet, von Joachim Heinkow. Szene WHatcher erscheint im Internet und in der Berliner Szene. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen. Eine Verwertung der urheberrechtlich geschützten Beiträge und Abbildungen, insbesondere durch Vervielfältigung und/oder Verbreitung, ist ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Herausgebers unzulässig und strafbar, soweit sich aus dem Urheberrecht nichts anderes ergibt. Die Meinung der Mitarbeiter gibt nicht unbedingt die des Herausgebers wieder.